

recken. Für diese Jugendlichen wurden Vor-
wettbewerbsszyklen, Filmveranstaltungen, Foren und
inzwischen nachmittags organisiert. Unter dem Motto
„Interessantes am Nachmittag“ fanden u. a.
Veranstaltungen statt wie „Der Tag des Leni-
nismus, Komsomol“, „Sturm auf das Winter-
palais“, „Deutschland in der Zeit von 1933 bis
1945“, „Das Gericht der Völker“. Neben diesen
politischen und historischen Themen sind auch
aktuelle Tagesprobleme behandelt worden,
insbesondere Fragen der Sexualaufklärung, Hygiene
und Kosmetik. Besonders kulturell-erzieherische
Erträge und Aussprachen über Tanzmusik,
Schallplatten, Literatur wurden in diese Nach-
mittage einbezogen. Wichtig war dabei, dafür
ihnen aus allgemeinbildenden polytechnischen
Schulen als Verbündete zu gewinnen. Denn
einige Filme und Vorträge trugen dazu bei, den
Literatur- sowie den Geschichts- und Staats-
bürgerkundeunterricht erlebnisreich zu ergän-
zen. Probleme, die im Unterricht nicht tief-
gehend genug behandelt werden konnten, wur-
den hier zum Nutzen von Schülern und Lehr-
kräften geklärt. Diese Freizeitgestaltung ist also
vollständig mit Bildungs- und Erziehungsaufgaben
verbunden worden. Durch diese Tätigkeit des
Jugendklubhauses war es auch möglich, feste
Beziehungen mit Kollektiven der Oberschule Bei-
senbach, des Lehrlingsinternates der LPG in
Birnisdorf und des VEG Kunnerwitz herzu-
bauen.

Regelmäßig dürfen in einem Jugendklubhaus ge-
legentliche Veranstaltungen nicht fehlen. Es gehört
zum Programm des Hauses, an den Wochen-
enden der Jugend beim Tanz Erholung und
Freude zu bieten. Dabei steht das Bemühen im
Vordergrund, auch bei diesen Veranstaltungen
neue Formen der Geselligkeit zu entwickeln,
Programmeinlagen, Auftritte junger Talente,
Hör- und Freisendungen, Quizrunden, Totoveran-

staltungen usw. sind solche Möglichkeiten. Es
ist notwendig, weitere Methoden zu suchen, die
sichern, daß auch die Tanzveranstaltungen mit
einem kulturell-erzieherischen Nutzen durch-
geführt werden.

Der VII. Parteitag der SED orientierte in der
kulturellen Massenarbeit u. a. darauf, das gei-
stig-kulturelle Leben der sozialistischen Kollektive,
besonders auch der Jugendkollektive, zu
fördern. Dies veranlaßte den Klubrat, einmal
seine Verbindungen zu Jugendkollektiven in den
Betrieben zu überprüfen. Denn in der Herstel-
lung engerer Beziehungen zu Jugendkollektiven
aus der Industrie und Landwirtschaft sehen wir
eine wichtige Aufgabe für die nächste Zeit. Es
wäre gut, wenn sich von Zeit zu Zeit auch die
Parteileitungen der BPO mit dem Problem der
kulturellen Betätigung und Freizeitgestaltung
der Jugendlichen beschäftigen würden.

Durch aktive Teilnahme am Wettbewerb der
Klubhäuser wollen wir im Haus der Jugend er-
reichen, daß weitere Möglichkeiten für eine
sinnvolle Freizeitgestaltung der Jugend geschaf-
fen werden, daß die jungen Tante noch besser
gefördert werden und daß die Singebewegung
breitere Kreise der Jugend erfaßt. Denn alles,
was wir tun, trägt dazu bei, die jungen Men-
schen zu sozialistischen Bürgern unseres Staa-
tes zu formen. So bemüht sich das Haus der
Jugend, auf der Grundlage der Beschlüsse der
Partei, des Staatsrates, der Regierung und des
Jugendverbandes seinen Beitrag bei der weite-
ren Entwicklung unserer sozialistischen Men-
schengemeinschaft zu leisten.

Walter Haschke
Mitarbeiter der Kreisleitung Görlitz

Günter Rosal
Leiter des Hauses der Jugend

Wie es in der gesamten Volks-
bewegung angestrebt wird, voll-
ständig die „millionenschwe-
nen“ Geräte hoch auslasten. Das
sind wir der Republik schuldig,
das sind unsere neuen Maß-
stäbe.“

Genossin Hettner fühlt sich für
das Volksvermögen mit verant-
wortlich. Am 11. Juli 1967 kurz

vor 12 Uhr erzählte sie, daß sie
an diesem Tag erst 16 Züge be-
kommen haben und bis zum
Schichtschluß vielleicht noch 20
erhalten werden. Dieses Ergeb-
nis befriedigt sie nicht, denn die
bisher beste Leistung waren 46
Züge. Das war zwar ein Bra-
vourstück, aber immerhin! Der
Brief der Brigade im „Neuen
Deutschland“ hat in vielen Kol-
lektiven ein lebhaftes Echo aus-
gelöst. Die Kumpel haben ihre
Reserven aufgedeckt. Genossin

Hettner hat mit dazu beigetragen
und meint deshalb gut über-
legend: „Es ist jetzt an der Zeit,
daß auch die Leitungen ihre Kon-
zeption auf den Tisch legen!“

„Es wäre gut, wenn sich alle
Werkstätigen unserer Republik
solche Gedanken über die Mehr-
ung des Nationaleinkommens
machen.“

Wolfgang Krüger
Mitglied der BPO
des Braunkohlenwerkes
Großbräseher* NL